

L i t e r a t u r.

Arezzo, P. Thomas von, ehemaliger Hosprediger bei Sct. Cajetan in München, Muster-Predigten. Herausgegeben zum Besten des Missionsvereines in der Erz-Diöcese München-Freising. 1. Bd. München 1851. Palm. S. 315. Pr. 1 fl. 36 fr. (Fortsetzung.)

E r s t e r T h e i l.

Man trifft in der Welt Menschen an, denen es nicht genug ist, daß sie selbst lasterhaft sind und im Böse thun ihr Vergnügen finden. Sie wollen auch Andere zu gleichen Gesinnungen bereden und mit der Seuche anstecken, mit der sie behaftet sind. Da aber sich Niemand gern mit öffentlich Bösen abgibt, so suchen diese Boshaften ihre Mitmenschen zu betrügen, geben dem Laster den Schein von Tugend, stellen für ihre verderblichen Ansichten und Gesinnungen blendende Scheingründe, legen dem Falschen die Schminke des Wahren auf, verbergen sorgfältig das Böse, übertünchen es mit angenehmen Farben, und suchen durch hundert Nebenwege den Zutritt zum Herzen, um selbes dem Laster zu gewinnen. Und diese Menschen nennt man Verführer.

Die Wege seines Herzens dem Eingange solcher boshafter Verführer und schadenfroher Seelenverderber verlegen, ihren Betrug einsehen, sich wider ihre Anfälle sicherstellen, ist wachsame Vorsicht wider die Versuchung — ein Mittel, wozu uns nicht nur menschliche Weisheit die Wege zeigt, sondern zu dem selbst die ewige Weisheit, Gottes Sohn, mit den ausdrücklichen Worten in seiner Lehre uns anweist.

„Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen“ — „trau, schau, wem du traust“ — „nicht Alles, was glänzt, ist Gold“ — dieß sind gemeine und vielleicht eben deswegen wenig geachtete

Sprüchwörter, und doch sind sie die vortrefflichsten Grundsätze der Weisheit wider die Verführung.

Die Vernunft des Menschen fordert, daß er das Wahre von dem Falschen unterscheide, um nicht von dem Scheine betrogen werden, daß er prüfe, ob das, was er sieht, mehr Züge des Guten oder des Bösen, und das, was er hört, mehr Merkmale der Wahrheit oder der Lüge an sich habe, daß er nicht leichtgläubig jeder Meinung beifalle, jedem ihm vorgetragenen Urtheile beistimme. Die Vernunft sagt ihm: „Sei nicht leichtgläubig, sonst wirst du betrogen.“ Und wenn ihm die Vernunft von der andern Seite zuruft, daß er wegen seiner Unwissenheit seine Beurtheilung auch nach Anderer Meinung und Erfahrung und nach dem Rathe Anderer leiten müsse, daß er auch Andern trauen müsse, so setzt sie ihm die Ermahnung bei: „Siehe, wem du traust! prüfe streng, wessen Geistes dein Rathgeber sey! siehe mit mißtrauischem Auge in sein Inneres! Laß dich nicht von der Oberfläche, nicht von der äußerlichen Miene, nicht von dem Klange der Worte, nicht von der Annehmlichkeit seines Betragens irre machen! Es ist nicht Alles Gold, was glänzt! Untersuche mit dem Lichte der reifsten Ueberlegung, ob sein Rath, seine Worte, seine Absichten rein, ob sie mit der Wahrheit einstimmig sind, ob er es mit dem Laster oder mit der Tugend halte! Sey vorsichtig, wer leicht glaubt, wird leicht betrogen; sey wachsam, trau, schau, wem du traust, denn nicht Alles, was wahr und gut scheint, ist wahr und gut; nicht Alles, was glänzt, ist Gold!“

Eben diese Lehre der Vernunft über wachsame Vorsicht wider die Verführer predigt uns auch unsere Religion noch deutlicher.

„Hütet euch“ sagt Christus, „vor falschen Propheten, die im Schafsfleide, im Kleide der Einfalt, zu euch kommen, innerlich aber Wölfe, reißende Wölfe sind. Sehet nicht auf ihr Aeußerliches, sondern durchforschet ihr Innerstes — ihre Früchte, und lernt sie aus diesen erkennen. Seyd klug, wenn ihr unter ihnen seyd, seid klug wie die Schlangen, damit sie euch nicht betrügen. Es werden falsche Propheten und falsche Lehrer auftreten und die Gutwilligen zu verführen suchen; sie werden sogar Scheinwunder wirken, um die Schwachen zu betrogen. Diese müßt ihr nun genau ansehen und prüfen, um

den Sauerteig zu entdecken, mit dem sie eure Herzen in schädliche Gährung bringen, verderben wollen. Betrachtet sie genau und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer. Ihr selbst müßt sie ausforschen, mit euren Augen sehen, ihr selbst müßt wachen, um sie erkennen und fliehen zu lernen." Ja unser gütigster Erlöser zeigte uns selbst mit seinem Beispiele, wie wir wider diese Verführer wachen, wie wir sie ausforschen, ihre Absichten entdecken und uns vor ihnen mit Vorsicht beschützen sollen. Er ließ kein Wort, keine Handlung solcher Verführer ungeahndet, prüfte sie nicht nach dem Scheine, sondern nach ihren Absichten und Gesinnungen. Deswegen zergliederte er das heuchlerische Betragen der Pharisäer so genau, zeigte, daß ihre Demuth nur auf Stolz, ihre andächtigen Besuche nur auf Befriedigung ihrer Leidenschaften, ihre Anhänglichkeit an unnütze Gewohnheiten und Gebräuche nur auf Schmälerung göttlicher Geseze, ihre heuchlerische Freundlichkeit nur auf die Erwerbung und Vermehrung ihrer Anhänger, ihr ganzes Betragen nur dahin zielte, um das Volk von der Wahrheit ab und in die Finsterniß der Unwahrheit zu verführen. Und daraus zog er die Ermahnung: „Sehet, betrachtet, das ist: prüft, erkennet diese Verführer, wachet mit Vorsicht, damit euch Niemand verführe.“

Wo können wohl jene guten Seelen, die sich aus Leichtgläubigkeit der Verführung ausgesetzt sehen, ein besseres Mittel finden, ihre Tugend und mit ihr ihre ruhige Zufriedenheit vor der Verführung zu beschützen, als in dieser von der Natur und von Christo so deutlich gelehrtten, wachsamten Vorsicht? Ich will Sie zu dieser nicht weiter ermahnen, da die Ermahnungen Christi schon genug für Sie seyn müssen, Sie zur wachsamten Vorsicht wider alle Verführung aufzufordern, sondern ich will Ihnen nur im zweiten Theile noch zeigen, welchen Einfluß diese wachsame Vorsicht auf Ihre zeitliche Glückseligkeit hat, welchen Nutzen Ihnen dieselbe bringt.

(Schluß folgt.)
